

3.3.6.2 Zahlenmystik und Gematrie (V. Petracca)

Stellen im NT: Joh 21,11; Apk 13,18.

Der Ursprung der Zahlenmystik ist die Auffassung, daß Zahlen und Buchstaben Träger verhüllter, metaphysischer Wahrheiten seien, die man mit Hilfe von Zahlenspekulation enthüllen könne. Die Zahlenmystik eröffnete die Möglichkeit, die Welt ohne Verwendung der Sprache durch Zahlen abzubilden und systematische Beziehungen und Entsprechungen zu suchen. Begriffe und Dinge ließen sich in Zahlen ausdrücken und miteinander in Verhältnis setzen. Im Hintergrund steht dabei das Weltbild der *Pythagoreer*: Dieses basierte auf einer Verzahnung von Zahlen und kosmischer Harmonie und führte alles Erkennbare auf die Zahl zurück. Zwei berühmte Fragen und Antworten der Pythagoreer waren: „Was ist das Weiseste?“ — „Die Zahl!“ „Was ist das Schönste?“ — „Die Harmonie!“¹ Die Zahl wurde als das Wesen und der Kern aller Dinge aufgefaßt.

Die wichtigsten Arten der pythagoreischen Zahlenspekulation sind:

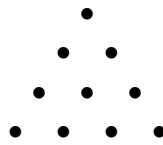
Zahlenspekulation mit Dreieckszahlen

Eine Zahl x heißt *Dreieckszahl* mit der Grundzahl (oder Gnomon) a , falls die Summe der ganzen Zahlen von 1 bis a genau den Wert x ergibt. Beispielsweise ist 666 eine Dreieckszahl mit der Grundzahl 36, d.h. $1+2+3+\dots+36=666$. Die Dreieckszahl läßt sich als figurierte Zahl in einem gleichseitigen Dreieck so anordnen, daß die Grundzahl genau den Seiten entspricht (vgl. unten die Abbildung der Tetraktys). Die Pythagoreer entwickelten eine Zahlenspekulation mit Dreieckszahlen, in der Dreieckszahl und Grundzahl gegenseitig austauschbar waren. Die Wurzel dieser Zahlenmystik bildete die Vorstellung, daß sich die ganze Welt in einer Begriffspyramide darstellen lasse. Der Zusammenhang zwischen der Dreieckszahl Zehn (Zahl der Vollkommenheit) und ihrer Grundzahl Vier (Zahl der Vollständigkeit) führte die Pythagoreer zur Verehrung der Tetraktys. Die Tetraktys, die zugleich die Vier als auch die Zehn meinte, war der Inbegriff der Vollkommenheit und wurde als Gott der Harmonie personifiziert.

NT: Ob bei den Zahlen 153 (Joh 21,11)² und 666 (Apk 13,18) Zahlenspekulationen mit Dreieckszahlen vorliegen, muß hypothetisch bleiben.

¹ Iamblichos, *VitPyth* 82.

² So bereits Augustinus, *Joannis Evangelium*, Tract. 122,8.



Tetraktys: Der Zahl 10 entspricht das Dreieck,
die Zahl 4 stellt die Seiten des vollkommenen Dreiecks dar.

Zahlenspekulation durch Gematrie

Die *Gematrie*, seit dem achten vorchristlichen Jahrhundert in Milet bekannt, ist die Kunst der *Berechnung des Zahlenwertes eines Wortes*. In der Gnosis, der jüdischen Schriftauslegung, der Wahrsagekunst, der Magie und der Astrologie war die Gematrie verbreitet. Sie beruht darauf, daß weder die griechische noch die hebräische Sprache gesonderte Zahlzeichen kennen, sondern Buchstaben auch als Zahlzeichen verwendet werden. Der gematrische Wert eines Wortes ist die Summe der Zahlenwerte seiner Buchstaben. Außer der im Folgenden verwendeten milesischen Zählung³ waren die Zählweisen geläufig, daß die Nullen gestrichen (*regula novenaria*) oder die Buchstaben durchlaufend gezählt (additive Zählung) werden. In Pompeji stieß man auf das gematrische Rätsel: „Ich liebe die, deren Zahl 545 ist“⁴. Bekannt war in der Sybillistik und der Gnosis, daß Jesus den gematrischen Wert 888 besitzt⁵. In Sib 7,148 wird Rom durch gematrische Namensweissagung die Existenzdauer von 948 Jahren prophezeit⁶. Artemidor (2. Jh. n. Chr.) schildert folgende gematrische Weissagung: Ein Seefahrer erhielt im Traum auf die Frage, ob er Rom erreichen werde, die Antwort „Nein!“ Wider Erwarten erreichte der Seemann nach 470 Tagen Rom. Die Traumprophezeiung erfüllte sich indes nach Artemidor auf durchaus doppelbödige Weise: Liest man die Traumbotschaft „OY“ (Nein) nicht als Wort, sondern als Zahl, so prophezeit sie die Anzahl der Reisetage: 470 (Oneirokritika 4,22).

NT: Bei der Zahl 666 in Apk 13,18 handelt es sich um eine gematrische Verschlüsselung des Namens „Kaiser Nero“. Die hebräische Schreibweise des griechischen Titels „Neron Quesar“ hat den gematrischen Wert 666. Die abweichende Lesart 616 in Apk 13,18 könnte dadurch entstanden sein, daß

³ Griechisches Alphabet/ hebräisches Alphabet/ milesischer Zahlenwert: A = α = 1; B = β = 2; Γ = γ = 3; Δ = δ = 4; E = ε = 5; ζ = ζ = 6; Z = ζ = 7; H = η = 8; Θ = θ = 9; I = ι = 10; K = κ = 20; Λ = λ = 30; M = μ = 40; N = ν = 50; Ξ = ξ = 60; O = ο = 70; Π = π = 80; ρ = ρ = 90; P = ρ = 100; Σ = ρ = 200; T = τ = 300; Y = υ = 400; Φ = φ = 500; X = χ = 600; Ψ = ψ = 700; Ω = ω = 800.

⁴ Siehe ausführlicher: *Dornseiff*, Alphabet, S. 112.

⁵ ΙΗΣΟΥΣ=10+8+200+70+400+200=888 (Sib 1,324-331; Irenäus, AdvHaer 1,15,2); vgl. ferner Barn 9,8; Sib 1,137f.; 5,1-42.

⁶ ΡΩΜΗ=100+800+40+8=948 [Jahre].

bei lateinischer Aussprache der Name „Nero“ statt „Neron“ gelesen worden ist⁷. Der Name deutet auf die mythische Gestalt des *Nero redivivus*⁸.

Auch bei den 153 Fischen in Joh 21,11 mag eine Gematrie vorliegen, wie der allegorische Gesamtzusammenhang der Fischfanggeschichte nahelegt, wenngleich die bisherigen Lösungsvorschläge nicht zu überzeugen vermögen⁹.

Zahlenspekulation durch Isopsephie

Eine Sonderform der Gematrie bildet die Spekulation mit *gleichzahligen Gematrien*, die sogenannte *Isopsephie*. Sie setzt Wörter, die den gleichen gematrigen Wert besitzen, miteinander in Beziehung, oft werden sie als austauschbare Synonyme verwendet. Man glaubte, durch Isopsephien geheime, metaphysische Beziehungen aufzudecken. Artemidor deutet Träume isopsephisch (Oneirokritika 4,24). Zu Lebzeiten Neros soll im Volk das isopsephische Epigramm umgegangen sein: „Nero tötete seine eigene Mutter“¹⁰. Der Gnostiker Markos (2. Jh. n. Chr.) erklärt die Selbstprädikation Jesu als A und Ω isopsephisch durch die Taube bei Jesu Taufe¹¹.

NT: Bei der apokalyptischen Zahl 666 handelt es sich um eine hebräische *Isopsephie* zwischen den griechischen Wörtern „Kaiser Nero“ und „Tier“. Apk 13,18 ist ein hintersinniges Rätsel, dessen buchstäbliche Befolgung Hinweise zu seiner Lösung bietet: Die Leserschaft wird aufgefordert, die Zahl des Wortes θηρίον zu berechnen, obwohl das Ergebnis mit 666 bereits angegeben ist. Einzig wer entschlüsselt, daß die Gematrie auf der hebräischen Umschreibung des griechischen Wortes fußt¹², ist dazu in der Lage und damit fähig, den zweiten Teil des Rätsels zu lösen, denn es liegt eine Isopsephie vor, wie der Wortlaut offenbart: Die Zahl des Tieres ist die Zahl eines Menschen. Es gilt einen passenden Menschnamen zu finden, dessen gematrigen Wert (bei hebräischer Umschreibung) 666 ergibt. Die Lösung lautet „Kaiser Nero“.

Der Verfasser der Johannesapokalypse ist ein *Zahlenmystiker*, der die Verbindung zwischen dem apokalyptischen Tier und Nero in eine kunstvolle

⁷ Die hebräische Schreibweise von „Neron Quesar“, die durch Funde in Muraba’at gelegt ist, lautet: קסר נרו = (200+60+100+50+6+200+50)=666; Die hebräische Schreibweise von „Nero Quesar“ (Lateinisierung von „Neron Quesar“) hat den Zahlenwert 616: קסר נרו = (200+60+100+6+200+50)=616.

⁸ Im Hintergrund steht die Sage, daß Nero im Jahr 68 n. Chr. nicht Suizid begangen habe, sondern mit einem Heer wiederkehren und gegen Rom ziehen werde (Sib 4,119–139; Sib 5,28–178.361–446; AscJes 4).

⁹ Vgl. *Oberweis*, Bedeutung der ntl. „Rätselzahlen“, S. 236–241.

¹⁰ Sueton, *Leben der Caesaren*, Nero 39. Der Name „NEPΩN“ und der Satz „tötete seine eigene Mutter“ (ΙΔΙΑΝ ΜΗΤΕΡΑ ΑΠΕΚΤΕΙΝΕ) sind eine Isopsephie mit dem Wert 1005.

¹¹ Irenäus, *AdvHaer* 1,14,6: „Taube“ (ΠΙΠΙΣΤΕΡΑ) und „A“ und „Ω“ sind eine Isopsephie mit Wert 801. Weitere Isopsephien bei *Dornseiff*, *Alphabet*, S. 96–104.

¹² Die hebräische Umschreibung des griechischen Wortes θηρίον lautet הרריו = 50+6+10+200+400=666.

Isopsephie mit der hervorstechenden Zahl 666 kleidet. Verstärkt wird die Zahlenmystik durch die Negativsymbolik der Zahl Sechs, denn 666 ist als dreifache Potenzierung der Unvollkommenheit zu verstehen¹³. Daneben ist die Zahl 666 auch eine *Tarnzahl*. Revolutionärer Okkultismus wurde seit Tiberius mit dem Tod bestraft. Der Besitz apokalyptischer Prophetie wie etwa der sibyllinischen Orakel fiel nach Justin unter diesen Tatbestand (Apologie 1,44). Über das Leben des Kaisers und über die zukünftige Gestalt politischer Dinge Weissagungen einzuholen, stand zwar unter Todesstrafe, wurde aber von den Kaisern in unterschiedlicher Härte verfolgt¹⁴. Um der Gefahr der Zensur zu entgehen und um sich und seine Leser vor einer drohenden, strafrechtlichen Verfolgung zu schützen, verwendet der Apokalyptiker statt einer offenen Prophetie ein gematrishes Rätsel¹⁵. Mittels einer Isopsephie will er seiner Leserschaft zu verstehen geben: Das apokalyptische Tier, dessen tödliche Wunde geheilt werden wird (Apk 13,3), wird Kaiser Nero sein.

Literatur:

F. H. Cramer, Astrology in Roman Law and Politics, Memoirs of the American Philosophical Society 37, Philadelphia 1954. – *F. Dornseiff*, Das Alphabet in Mystik und Magie, Stoicheia 7, Leipzig (u.a.) 1922. – *C. – M. Edsman*, Art. Alphabet- und Buchstabenmystik, in: RGG I (31957), 246. – *M. Oberweis*, Die Bedeutung der neutestamentlichen „Rätselzahlen“ 666 (Apk 13,18) und 153 (Joh 21,11), in: ZNW 77 (1986), 226–241. – *O. Rühle*, Art. ἄριθμέω κτλ., in: ThWNT 1 (1933), 461–464. – *J. Schmidt*, Die Rätselzahl 666 in Offb 13,18. Ein Lösungsversuch auf der Basis lateinischer Gematrie, in: NT 44 (2002), 35–54. – *H. Wißmann*, Art. Buchstabensymbolik I, in: TRE VII (1981), 304–306.

¹³ So bereits Irenäus (AdvHaer 5,28,2). Grundlage der Interpretation der Sechs als Zahl des Mangels ist die Gleichung: $6 = 7 - 1$ (wobei Sieben die Zahl der Vollkommenheit ist).

¹⁴ *Cramer*, Astrology, S. 232–281, zählt zehn Astrologenvertreibungen und zwölf (meist tödliche) Prozesse gegen Klienten von Astrologen im 1. Jh. n. Chr. auf.

¹⁵ Ähnlich wird in Apk 18 der Untergang Roms chiffriert als „Sturz Babylons“ geweissagt.